BIBLIOTECII
Palatul Cultural
ARAD.

2 Lei

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Nik. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arad 6-39. :—: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postscheckkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 96. | Arad, Freitag, den 21. August 1936. | 17. Jahrgang.

Neues Gewerbegesetz erbracht, — jedoch noch immer nicht durchgeführt

Das neue Gewerbegesetz erwuchs am 30. April in Rechtskraft, ist aber nur in einem Punkt zur Durchführung gelangt, indem die Gewerbekorporationen aufgelöst und ihr Vermögen von den Arbeitskammern übernommen wurden. Mit dem Vermögen sollten die Arbeitskammern im Sinne des neuen Gesetzes auch die Amtsbefugnis der Gewerbekorporationen übernehmen und ausüben, damit keine Störung oder Unterbrechung eintrete.

Dem Anschein nach war es aber den leitenden Kreisen zunächst nur darum zu tun,

> die als drohende Hochburgen der Minderheitler verschrienen Gewerbekorporationen zu zerstören und ihr durch jahrzehntelanges Sparen und Umsonstarbeit der Funktionäre erübrigtes Vermögen zu enteignen.

Nach dieser „Arbeitsleistung" der Arbeitskammern ruht der gewerbeamtliche Verkehr gänzlich, da die Arbeitskammern bisnun vom Ministerium keine Bevollmächtigung zur positiven Arbeit erhalten haben. Es fehlt die Durchführungsverordnung, ohne die ein Gesetz nicht in Anwendung gebracht werden darf. Die Gesetze sind nämlich — beinahe ohne Unterschied — lückenhaft, verworren, voller Widersprüche, so daß unbedingt ein Wegweiser, sozusagen eine Gebrauchsanweisung notwendig ist.

Die Durchführungsverordnung fehlt, daher wird auch nichts durchgeführt bei den Arbeitskammern. Eine ganze Reihe Gesuche von Gehilfen, die um einen Gewerbeschein ansuchen, weiter Anmeldungen solcher Gewerbetreibender, die ihrem Gewerbe entsagen und ihr Gewerberecht wieder ausüben wollen, liegt unerledigt. Man fertigt die Leute mit einem Ackelzucken ab.

Der im Gesetz auf den 1. September festgesetzte Termin für den Eintausch der alten Gewerbescheine gegen sogenannte Meisterbücher ist aber schon sehr nahe. Was geschieht nach diesem Endtermin?

Die Durchführungsverordnung müßte verschiedene Unklarheiten bereinigen. So wird z. B. im Gesetz ausgesprochen, daß sämtliche erworbenen Rechte, die bis 30. April 1936 bestanden haben, respektiert werden müssen. Ein Gewerbegehilfe, der bis zu diesem Zeitpunkt bereits über 3 Jahre lang Gehilfe war, müßte demnach auch ohne die Meisterprüfung ein Meisterbuch ausgestellt bekommen.

Ferner ergibt sich die Frage, ob ein ehemaliger Gewerbetreibender, der seinen Gewerbeschein vor dem 30. April aus wirtschaftlichen oder steuerlichen Gründen abgemeldet hatte, auch erworbene Rechte besitzt und diese gegebenenfalls für die Erhaltung eines Meisterbuches geltend machen kann, ohne die Meisterprüfung, wie sie durch das Gesetz vorgeschrieben wird, ablegen zu müssen.

Seit geraumer Zeit ist also die Entwicklung im Gewerbe für das Banat und Siebenbürgen gänzlich zum Stillstand verurteilt, während das neue Gesetz im Altreich, wo es hinsichtlich des Meisterbuches und der vorgeschriebenen Prüfungen keine wesentliche Neuerungen mit sich brachte, gar keine Hindernisse in dieser Hinsicht bereitet.

Der Gesetzgeber war so klug, hinsichtlich ähnlicher Bestimmungen, welche die Lehrlinge betreffen, ein Uebergangsstadium von 5 Jahren zu schaffen. Eine ähnliche Regelung, nebst einer alle Unklarheiten beseitigenden Durchführungsverordnung wäre auch betreffs des Meisterbuches erforderlich.

Die Gewerbetreibenden des Banates und Siebenbürgens sind durch das neue Gesetz, das nur betreffs der Recht- u. Vermögenentäußerung, im übrigen aber nicht durchgeführt wurde, in einen Schwebezustand der Rechtsunsicherheit versetzt worden, der baldigst behoben werden müßte.

8000 Lei Ausfuhrprämie

für Weizen.

Bucuresti. Das Ackerbauministerium hat die Ausfuhrprämie pro Waggon Weizen in 8000 Lei und für Mehl in 10.666 Lei festgesetzt.

Die mit dem Weizeneinkauf betraute Genossenschaftszentrale hat den Mindestpreis für Weizen mit 400 Lei pro Meterzentner festgesetzt.

Ras Gukfa modernisiert sich

und bereist Italien.

Massaua. Ras Haile Selassie Gukfa, Chef der Provinz Tigrea, der bekanntlich als erster das abessinische Volk verraten hat und mit seinen Kriegern zu den Italienern flüchtete, ist nach Italien abgereist, wo er als Judaslohn alle bedeutenderen Städte besuchen wird.

Gukfa äußerte schon lange den Wunsch, einmal das Land seiner jetzigen Herren näher besichtigen zu können.

Große Manöver im Herbst

Bucuresti. Wie „Credinta" berichtet, werden im Herbst große Manöver abgehalten, an welchen sämtliche Truppengattungen teilnehmen werden.

Arader Gewerbeschule

in Lyzeum umgewandelt.

Die Arader höhere Gewerbeschule wird, wie alle übrigen ähnlichen Lehranstalten des Landes, vom 1. September an in ein Gewerbelyzeum umgewandelt. Die Absolventen dieses Gewerbelyzeums erhalten die Meisterbefähigung. Nach dem letzten Unterrichtsjahr können sie sich zu einer Wahlprüfung stellen und erlangen nach bestandener Prüfung das Einschreibungsrecht auf der Technischen Hochschule, der Architekten- und Künstlerakademie.

Strenge Kontrollierung der Kinos

Minderjährigen unter 16 Jahren der Kinobesuch verboten.

Das Innenministerium hat die Verwaltungsbehörden angewiesen, die Kinos strenge auf Reinlichkeit, Ventilation und Einhaltung sonstiger Vorschriften zu kontrollieren. Den Minderjährigen unter 16 Jahren wird im Sinne der Verordnung der Kinobesuch verboten.

Die Kinos haben folgende Gebühren zu zahlen: 1. An das Finanzministerium 25 Prozent der Bruttoeinnahmen. 2. An das Innenministerium außer der Taxe nach dem Meter Filmstreifen je ein Leu nach jeder Eintrittskarte. 3. An das Luftfahrtsministerium nach jeder Karte bis zu 20 Lei ein Leu, von 20 Lei aufwärts 2 Lei. 4. An die Stadt oder Gemeinde nach jeder Eintrittskarte ein Leu.

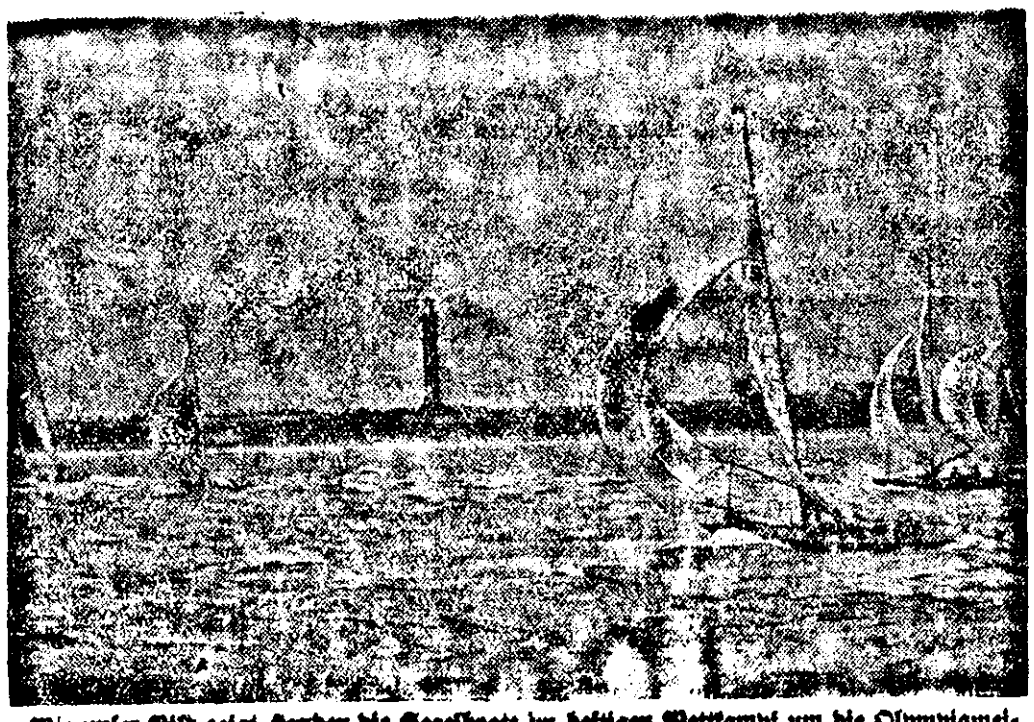
Eintägiger Streik der Bäcker

Am Sonntag den 16. August hat in Oradea eine Beratung des Verbandes der Banater und Siebenbürger Bäcker stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, zum Zeichen des Protestes gegen mehrere drückende Bestimmungen der neuen Mehlordnung am Mittwoch den 19. August kein Brot zu backen.

Die Bäcker protestieren gegen die Wiedereinführung der Brotmarken und gegen die widersinnige Verfügung, daß nur 1-Kilo-Brot gebacken werden darf. Eine Abordnung überbrachte dem Ackerbauminister die Beschwerden der Bäcker.

Der Beschluß der Bäcker wurde am Mittwoch durchgeführt und es gab in den Städten des Banates und Arbeals einen Tag hindurch kein frisches Brot.

Die Regatten-Olympiade in Kiel



Wie unser Bild zeigt, standen die Segelboote im heftigen Wettkampf um die Olympiameisterschaft.

Schuljahr beginnt am 15. September

Bucuresti. Nach Verlautbarung des Unterrichtsministeriums finden die Aufnahmsprüfungen in den Mittelschulen zwischen 1.—10. September statt. Der Unterricht aber beginnt am 15. September.

Bei Freidorf wurde die Leiche eines Mannes aus der Bega gezogen, dessen Zugehörigkeit nicht festgestellt werden konnte.

In der Gemeinde Clopodia hat sich der 50-jährige Landwirt Franz Pavelka wegen einem unheilbaren Leiden erhängt.

Der 73-jährige Ciacovaer Bewohner Giga Pavorciuc fiel im berauschten Zustand in den Temesch-Fluß und ertrank.

Der nächste Detaer Jahrmarkt wird am 10. September abgehalten.

Die nach Radna zuständigen zwei gemeingefährlichen Geisteskranken Franz Buda und Johann Erdelyi sind aus der Orabeaer Irrenanstalt entflohen.

Der 12-jährige Peter Kovacs in der Gemeinde Ghilad stürzte während des Spiels in den Brunnen und ertrank.

Die Arader Polizei verhaftete die Zigeunerin Flore Lakatos wegen Diebereien. — Bei der Leibesuntersuchung fand man einen mit Brillanten besetzten goldenen Ring, welchen die Zigeunerin gestohlen hat.

In der Gemeinde Paulis wurde bei dem Betriebsleiter des Steinbruchs, Johann Csismas, eingebrochen und verschiedene Wertsachen gestohlen. Den Diebstahl hat der Arbeiter Andrei Negratean verübt, der seit Verübung des Diebstahls flüchtig ist.

Der Lehrer Mihai Gavanescu in Cornesti (Altreich) hat seinen Vater erschossen, weil dieser sein Feld nicht auf seinen Namen überschreiben wollte.

Ein 3-jähriges Kind in London wurde von einer Ratte gebissen und starb nach wenigen Stunden an Blutvergiftung.

Nächst Heiligenblut (Oesterreich) stürzte ein Autobus in einen 50 Meter tiefen Abgrund. Zwei Insassen waren sofort tot, 8 wurden schwer und 15 leicht verletzt.

Bei Hongkong (China) ereignete sich infolge eines großen Sturmes ein Erdrutsch, welchem 100 Menschen zum Opfer fielen.

Auf der Insel Reichenau (Baden) ertränkte eine kürzlich verwitwete Frau ihre 5 Kinder und sich selbst im Bodensee.

Nächst Paris ist ein Flugzeug abgestürzt. Drei Insassen waren sofort tot und einer wurde tödlich verletzt.

Ein aus dem Gefängnis von Santa Cruz (Argentinien) entsprungener Häftling erschoß drei Wächter, als er aber eingeholt wurde, schoß er sich eine Kugel in den Kopf.

Ein Autobus fiel bei Signy (Frankreich) infolge ungeübter Steuerung in den Straßengraben, wobei 5 Personen das Leben verloren und 5 schwer verwundet wurden.

In dem jugoslawischen Kupferbergwerk Bor, das einer französischen Gesellschaft gehört, wurden durch Gesteinsrutsch zwei Arbeiter getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt.

Der polnische Staatspräsident hat dem Thronfolger Mihai ein Fiat-Militärauto zum Geschenk gemacht, welches in polnischen Militärwerkstätten hergestellt wurde.

Der englische Rubenmeister Eden hat seinen Raunistenkeller, das Sanhaut Fernhill, um 75.000 Pfund Sterling (60 Millionen Lei) verkauft.

In Riga überfielen 5 Banditen auf der Straße um die Mittagszeit zwei Geldbriefträger und raubten ihnen 800.000 Franks. Die Räuber entkamen unerkannt.

Große Feier der deutschen Jugendvereine in Teremia-mare

Aus Teremia-mare (Marienfeld) wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde war erst vor kurzem Schauplatz eines großen Festes, welches die Banater deutschen Sänger vereinigte. Am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. d. M., aber erlebten wir die Freude, gelegentlich der Tagung der Deutschen Jugendvereine, über 2000 Jünglinge bei uns zu sehen.

Samstag vormittag um 11 Uhr traf der erste Sonderzug mit ungefähr 1200 Burschen ein. Sie wurden am Bahnhof empfangen und in die Gemeinde geleitet, wo sie von Direktorlehrer Friedrich Reinlein herzlich begrüßt wurden. Sodann nahm die Jugend an der Feldmesse teil und wurde nachher in ihre Quartiere geleitet.

Nachmittag sammelte sich die Jugend am Sportplatz, wo Lehrer Nikolaus Engelmann den ersten Appell mit einem Stand von 1200 Jünglingen entgegenahm. Nach einer Singprobe wurden die Vorentscheidungen für die athletischen Wettkämpfe ausgetragen. Abends hat ein gemeinsames Nachtmahl im Hofe des Jugendvereins stattgefunden, an welchem ungefähr 1500 Jungen teilnahmen.

Nach dem Abendessen zog fast die ganze Bevölkerung auf die Wiese außerhalb der Gemeinde. Als der dort errichtete mächtige Holzstoß in Brand gesetzt war, ertönte aus tausend Kehlen das Lied „Flamme empor", Lehrer Engelmann hielt eine begeisterte Ansprache an die Jugend und gemahnte sie an die Pflichten der Gemeinschaft gegenüber. Professor Hans Bräuner hielt eine ergreifende Ahnengedenkrede. Nach Absingen mehrerer Lieder zogen die Jünglinge in ihre Quartiere.

Der Festtag:

Die Sonntagsfeier wurde mit einer Feldmesse eingeleitet, die Diözesanbischof Dr. Pacha las und eine ergreifende Rede an die Jugend hielt.

Nach der Feldmesse begann die eigentliche Feier mit der Königshymne. Sodann wurde ein Huldigungstelegramm an Sr. Majestät abgesendet.

Ortspfarrer Josef Springer gemahnte in einer längeren Rede die Jugend an ihre Pflichten dem Staate, dem eigenen Volke, der Religion und ihren Eltern gegenüber. In die Hände einer solchen Jugend könnten die großen kulturellen und materiellen Güter des schwäbischen Volkes einst mit Zuversicht übergeben werden, nicht aber diejenigen, die in eitler Selbstüberhebung sagen: „Jugend kennt keine Dankbarkeit", „Die alten Ochsen gehörten auf die Schlachtbank" und so weiter. Menschen, die im Dienste der Unwahrheit stünden, seien in der Wahl ihrer Waffen nicht wählerisch.

Sodann sprachen noch Jugendbundleiter Josef Eisele, Dr. Franz Schmitz, Peter Lindacher und Stefan Hasenfratz.

Es folgte das Lied „Wir folgen der Fahne" und die schwäbische Volkshymne „Heil dir mein Heimatland", dann marschierten über 2000 Jünglinge und Mädchen an der Tribüne vorbei, womit die Feier ein Ende hatte.

Vertreten waren die Jugendvereine folgender Gemeinden: Sandra, Arad-Sanmartin, Bacova, Masloc, Rischia, Cenei, Daruva, Deta, Bencec, Sanpetru-german, Dolati, Fodorhausen, Carpinis, Gier, Gottlob, Jecia-mare, Sannicolaul-mare, Jimbolia, Hodoni, Giarmata, Johannisfeld, Becicherecul-mic, Omorul-mic, Sanpetrul-mic, Königsgnad, Covaci, Lovrin, Teremia-mare, Mertisoara, Moravita, Maureni, Aradul-nou, Besenova-nou, Neudorf, Pecicul-nou, Santana, Sanpetru-nou, Nitchosoara, Oravita, Ortisoara, Periam, Resita, Sanandrei, Sag, Schöndorf, Sangu, Stamora, Steierdorf, Timisoara 1 und 2., Mehala-Tomnatic, Cenad, Uivar, Vizesda, Voiteg, Zadarlac, Ciavos, Comlosul-mic, Dognacea, Uihei, und Janova, sowie mehrere Mädchenkränze.

Sportliche Wettkämpfe.

Nachmittags zog die Jugend unter klingendem Spiel hinaus auf den Sportplatz, wo die leichtathletischen Entscheidungskämpfe stattfanden, welche mit folgenden Ergebnissen endeten: 100-Meter-Lauf: Georg Mohaupt, Teremia-mare 12.9 Sekunden; Stefan Roch, Ortisoara und Josef Altmayer, Teremia-mare. Außer Konkurrenz lief Hochschüler Peter Becker (12 Sek.). Kugelstoßen: Hans Rothum, Uihein 10.22, Stefan Roch und Karl Becker, Teremia-mare. Weitsprung Franz Ruhmbach, Teremia-mare 5.58, Richard Miles, Pecicul-nou und Hans Rothum Uihein. Den 4×100-Meter-Staffellauf gewann der Jugendverein von Pecicul-nou. Das Handballspiel Teremia-mare—Sag hat Marienfeld mit 2:0 gewonnen.

Die zwei Festtage sind viel zu schnell verrauscht, doch das Andenken des Erlebten bleibt uns ewig im Gedächtnis.

K. N.

Gartenfest der Minderheitsjournalisten

Die Arader Minderheitsjournalisten veranstalten ein großzügiges und abwechslungreiches Gartenfest, das die Krone aller Sommerunterhaltungen sein soll. Der Unterhaltungsausschuß hat schon vor Wochen mit den Vorbereitungen begonnen, unterstützt von den Journalisten und den unermüdlichen opferfreudigen und in Veranstaltung von Festen erfahrenen Arader Frauenvereinen.

Der Schauplatz des Festes wird der Neuarader Feengarten sein, der sich am 30. August mit Unterhaltungs- und Tanzfreudigen füllen soll. Durch gute Vorbereitungen ist dafür gesorgt, daß nicht bloß die tanzlustige Jugend, sondern auch alle anderen Gäste Freude u. Zerstreuung finden. In Anbetracht der Arbeit, die der Ausschuß bisher geleitet hat und des abwechslungreichen Programmes verspricht die Veranstaltung tatsächlich die Krone der heurigen Sommerfeste zu werden.

Während die Mutter tratscht — wird das Kind von der Sau gefressen

In der Gemeinde Clicova (bei Lugoj) ereignete sich aus sträflichem Leichtsinn ein gräßlicher Unfall. Frau Anna Papabinec hat ihr 6 Monat altes Kind im Zimmer auf der Erde in einer Waschmulde gelassen, während sie in der Nachbarschaft auf einen Tratsch gegangen war. Als sie nach Hause kam, fand sie die Sau im Zimmer, welche das Kind schon beinahe ganz aufgefressen hatte. Auf diesen schrecklichen Anblick ist die Frau in Ohnmacht gefallen. Nachdem sie zu sich kam, wollte sie sich aus Verzweiflung in den Brunnen stürzen, an der Ausführung wurde sie jedoch durch die Nachbarsleute mit schwerer Mühe verhindert. Das Unglück ist wahrscheinlich so passiert, daß die Frau die Zimmertür schlecht geschlossen hatte, und die Sau, welche mit ihren Ferkeln im Hofe war, die Tür aufgestoßen hat. Gegen die unvorsichtige Mutter wurde das Verfahren eingeleitet.

Wetterkatastrophen in der ganzen Welt

3000 indische Dörfer durch Ueberschwemmung vernichtet. — Hitzwelle in Amerika. — Wolkenbrüche in Frankreich.

Bombay. Die indischen Nordprovinzen sind von einer Ueberschwemmungskatastrophe größten Ausmaßes heimgesucht worden.

Aus den drei Staaten Assam, Bengalen und Bihar wird gemeldet, daß von den Hochwässern bereits 3000 Dörfer zerstört worden sind. Die Ernte dieser Gegend ist vernichtet. Hunderte Menschen und unzählige Haustiere sind in den Fluten ertrunken.

Im Gebiete von Bombay herrscht seit Wochen anhaltende Hitze ohne Regen, wodurch die Ernte beinahe gänzlich vernichtet wurde.

Washington. Eine neue Hitzwelle ist über Texas, Oklahoma, Kansas und über Teile von Arkansas, Nebraska und Missouri hereingebrochen.

Bisher werden sechs Todesopfer gemeldet. Der Schaden beläuft sich in die Millionen von Dollars, da nicht nur die Ernte erheblich gelitten hat, sondern auch zahlreiche Viehbestände der Hitze zum Opfer fallen.

Paris. In den letzten Tagen wurde Nordwestfrankreich und besonders die Gegend von Boulogne von schweren Stürmen heimgesucht, in deren Gefolge verheerende Wolkenbrüche niedergingen.

Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Zahlreiches Groß- und Kleinvieh kam ums Leben. Der Sachschaden wird auf 12 Millionen Franken geschätzt.

Gasthausversteigerung

in Nadlac.

Die evang. Kirchengemeinde in Nadlac verpachtet am 27. August d. J. nachmittag um 3 Uhr durch öffentliche Versteigerung die im Hause des Hotels Slovac befindliche Gastwirtschaft und Zuckerbäckerei. Anfragen sind an das Pfarramt in Nadlac zu richten.

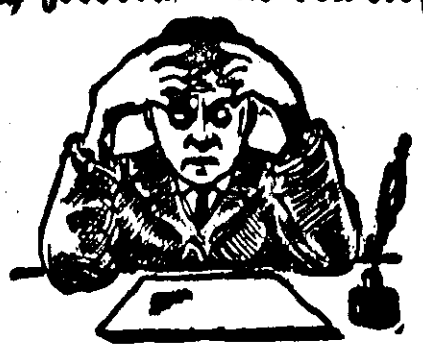
Weiches Wasser — schöne Haut,

*) ist die Grundregel der modernen Schönheitspflege. Gewöhnliches Wasser enthält immer gelösten Kalk, welcher Haut verhärtet und häßlich macht. Durch Entkalken Ihres Waschwassers mit Mack's Kaiser Borax erhalten Sie die Frischheit Ihrer Haut. Echt nur in der roten Schachtel, niemals ausgewogen!

Freie Aerztestellen im Banat.

Folgende Aerztestellen sind zu besetzen: Im Arader Spital ein Oberarzt, ein Oberarzt für das Spital in Reumalhova (Kom. Caraş), ein Oberarzt für das Spital in Sannicolau-mare und eine Aerztestelle in Gurahonţ. Weiter sind folgende Kreisärztestellen zu besetzen: in der Gemeinde Siccia (Kom. Arad), Bocsa-montana (Kom. Caraş) und Baţuţ (Kom. Severin).

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das „schlechte Geschäft" des Arader ungarischen Stadttheaters. Alljährlich hört man von dem schlechten Gang desselben und von dem vielen Draufzahlen der Direktoren, so daß die Schauspieler und Schauspielerinnen nur selten ihr Geld bekommen und trotzdem melden sich stets mehr als ein Dutzend Leute, wenn die Theaterkonzession zu vergeben ist. Auch derzeit ist wieder ein großer Kampf bei der Vergebung des Theaters im Zuge: man läuft den einflußreichen Personen im wahrsten Sinne des Wortes die Türen ein, damit man die Theaterkonzession bekomme u. kein Mensch fragt: warum die Leute alle — draufzahlen wollen . . . Oder läßt sich vielleicht hinter den Kulissen doch etwas verdienen?

—

— ob dem weisen Ben Akiba sein Spruch „Alles ist schon dagewesen" nicht im Halse stecken geblieben wäre, wenn man ihm das Stücklein des Detektivs Szredoje Krßtics in Neusatz (Jugoslawien) erzählt haben würde. Der findige Mann suchte jene Personen auf, die von der Polizei als Abgeurteilte oder als unter polizeilicher Aufsicht Stehende in Vormerk gehalten werden und trug ihnen ihre Photographien und Fingerabdrücke zum Kaufe an. Es fanden sich mehrere Wohlhabende, die den Preis von 3000 Dinar (ca. 10.000 Lei) bezahlten, um die lästige Sorge los zu werden, daß sie unter polizeilicher Aufsicht stehen. Der Handel blieb natürlich nicht geheim und Krßtics wurde verhaftet. — Die in den Handel verwickelten Käufer ihrer eigenen Fingerabdrücke sind nun, anstatt die Polizei losgeworden zu sein, in neuere enge Berührung mit ihr gelangt. Sie werden samt dem Detektiv sich wegen einer Strafhandlung zu verantworten haben, die einzig in ihrer Art ist.

—

— darüber, wie oft die klügsten Taten sich als folgenschwerer Unsinn erweisen. Zu dieser bitteren Erkenntnis gelangte eine Frau in der Gemeinde Romanesti (Altreich). Sie hatte Feld verkauft und steckte den Kaufpreis von 50.000 Lei in den Zimmerofen. Hier schien ihr das Geld vor Dieben am besten gesichert zu sein, denn niemandem werde es einfallen, im Ofen nach Geld zu suchen. Das Geld war wirklich diebsicher im Ofen angelegt, jedoch nicht vor dem unberechenbaren Einfall ihres 7-jährigen Söhnchens, den, alleingelassen, die Lust anwandelte, mitten im Sommer Feuer im Zimmerofen zu machen. Er stopfte allerlei Brennzeug in den Ofen und erfreute sich an dem Geprassel der Flammen. — Als seine Mutter nach Hause kam und den hitzeglühenden Ofen sah, fiel sie beinahe in Ohnmacht. Zum Glück bemeisterte sie ihren Zorn, denn sonst hätte es leicht zu einer Familientragödie kommen können. Der Zorn verwandelte sich in Trauer und sie weinte bittere Tränen über ihre eigene Unvernunft.

—

— warum bei uns die Einsicht erst dann siegt und die leitenden Kreise zur Abkehr von ihrer Richtung veranlaßt, wenn es zu spät ist, oder wenn die irrige Richtung bereits schweren Schaden verursachte. So hat man bisher die Vorschrift bei Vergebung öffentlicher Arbeiten dahin ausgelegt, daß das billigste Angebot als das vorteilhafteste zu gelten hat. Ernste, gewissenhafte Fachleute konnten bei Wettbewerben bisher nur dann zur Geltung gelangen, wenn sich keine Pfuscher oder Panamisten um die Arbeit bewarben, die entweder keine Ahnung über die auszuführende Arbeit hatten und sich aus Unwissenheit zur Ausführung der Arbeit unter der veranschlagten Summe verpflichteten. Oder es waren Panamisten, die durch Unterbietung der veranschlagten Summe die ernsten Bewerber aus dem Felde schlugen, in der arglistigen Voraussetzung, daß es ihnen gelingen wird, dank ihren „schlauerig" erlangten Verbindungen außer der Ziffernsumme Nachtragssummen zu erhalten, die oft das Vielfache der Originalsumme betragen. Oder aber wurde die übernommene Arbeit weder mit dem vorgeschriebenen Material, noch in der verlangten Dauerhaftigkeit ausgeführt. — Das furchtbare Unglück von Tolmezzo, der Bau von Kartenhäusern anstatt von Tribünen, mußte kommen, um das Gewissen der verantwortlichen wachzurütteln und sie zu der uralten Weisheit zu bekehren, daß nicht das billigste, sondern das verläßlichste Angebot das vorteilhafteste ist.

Die eigentliche Kriegsgefahr ist die – Kriegsindustrie

Die Kriegsindustrie sollte eigentlich nur in einem solchen Umfang bestehen, um die für einen Krieg eventuell notwendig werdenden Waffen und Munition zu erzeugen. Die Kriegsindustrie ist aber heute nicht mehr ein Mittel zum Zweck, vielmehr ist sie zum Zweck geworden, der die Vortäuschung einer Kriegsgefahr, das Hetzen zum Kriege und den Krieg selbst als Mittel zum Ansammeln von Reichtümern mißbraucht.

Die Rüstungsindustrie ist zu einer Macht angewachsen, die man als die stärkste Großmacht bezeichnen kann. Die Rüstungsindustrie gebärdet sich in jedem Lande als national, ist aber eigentlich international, beliefert Freund und Feind ohne Gewissensregungen und teilt die Beute unter sich. Es ist schon längst eine allbekannte Tatsache, daß den Weltkrieg zum Hauptteil die Waffen- und Munitionsfabriken durch die gekauften Zeitungen verursachten u. verlängerten, um je mehr zu verdienen.

Im Burenkrieg lieferten englische Munitionsfabriken den Engländern geradeso wie den Buren. Der gew. Außen- und heutige Innenminister, Sir Simon, der England in der Abrüstungskonferenz vertrat, besitzt 15.000 Aktien und der Minister Neville Chamberlain, der ewig von Kriegsgefahr spricht, besitzt 11.000 Aktien der englischen Vickers-Armstrong-Werke, die neben Schneider und Creuzot die größte Rüstungsfabrik ist.

In Frankreich, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern ist es auch nicht anders. Hohe Politiker, sogarStaatsoberhäupter, sind an vielen Fabriken materiell interessiert, die zum Krieg vorbereiten und die Völker auf die Schlachtbank treiben. Dazu ist das beste Mittel die Presse. Die verbreitetsten Blätter erhalten entweder ständige Pauschalien von den Rüstungsfabriken, oder sie bilden deren Eigentum. Die gekaufte Presse vernebelt und vergiftet die öffentliche Meinung. Die Bürger des Landes werden durch Berichte über Kriegsrüstungen der übrigen Länder in Schrecken gehalten, um es ihnen begreiflich zu machen, daß wegen den anderen Ländern auch das eigene Land rüsten muß. Das heißt, der Bürger soll die überhohen Steuern mit Freuden zahlen, denn ein Großteil der Ausgaben dient zur Anschaffung von Mitteln zur Verteidigung des angeblich bedrohten Vaterlandes.

Das französische Parlament hat den ersten entscheidenden Schritt zur Bekämpfung der Rüstungsindustrie durch die Verstaatlichung unternommen. Das Privatinteresse soll nicht mehr die Triebfeder der Rüstungen sein, sondern nur das Staatsinteresse soll künftighin hinsichtlich des Ausmaßes der Rüstungen den Ausschlag geben.

Für die Arbeiter der Rüstungsindustrie mag die Verstaatlichung aus Lohn- und anderen Rücksichten beruhigend sein. Die Kriegsgefahr zu mildern oder auf immer zu bannen, wird die verstaatlichte Rüstungsindustrie auch nicht imstande sein.

Die Erzeugung von Kriegsmaterial wird in den verstaatlichten Rüstungsfabriken von Amts wegen und nicht auf Befehl des bisherigen Eigentümers geschehen. Die Kriegsgefahr kann einzigallein durch die Abschaffung, nicht aber durch die Verstaatlichung der Kriegsgefahr gebannt werden.

Billigste Einkaufsquelle in
Stoffen für Schuluniformen
und Wäsche bei
Ackermann & Hübner
Arad, Bulevardul Regele Ferdinand Nr. 25.

Gebühren am Deutschen Staatsgymnasium zu Aradul-nou

Vor kurzem teilten wir mit, daß die Einschreibungen am Aradulnouer Deutschen Staatsgymnasium vom 25. bis 31. August, die Aufnahmsprüfung für die 1. Kl. aber am 1. und 2. September und die Privat- und Nachprüfungen am 4., 5. und 6. September stattfinden.

An Taxen sind zu zahlen: 1. Schulgeld fürs ganze Jahre 1500 Lei, fürs Schulkomitee 400, Baubeitrag Lei 500 und für Religionsunterricht 100 Lei, zusammen jährlich 2500 Lei. Die Hälfte davon ist beim Einschreiben, die andere Hälfte aber im Jänner zu entrichten.

In dem mit der Schule verbundenen Schülerheim aber werden fürs ganze Schuljahr 10.800 Lei bezahlt.

Das heurige gute Wirtschaftsjahr wird die Eltern hoffentlich dazu bewegen, die den anderen Mittelschulen gegenüber billige Anstalt mit Kindern in einer beträchtlichen Anzahl zu beschicken.

Der „größte" Mann der Welt.

In der nordamerikanischen Stadt Alton (Illonois) lebt ein Riese, der erst 18 Jahre alt ist, eine Körperhöhe von 2.50 Meter hat und 175 Kilogramm schwer ist. Der Vater des Riesen ist, ebenso wie die Mutter, mittelgroß. Der Junge ist der „größte" Mann der Welt.

Wünsche und Beschwerden der Banater Weinbauern

Eine Denkschrift an die Regierung.

Aus Timisoara wird uns berichtet: Dieser Tage hat beim Verband der deutschen Genossenschaften eine Beratung der Weinbauern aus dem Arader Weingebirge, Bakowa, Silos, Buzaš, Rekaš, Jahrmarkt, Nereu und Marienfeld stattgefunden. Aus den Berichten derVertreter obgenannter Gemeinden geht hervor, daß, mit Ausnahme von Bakowa, heuer mit einer Rekordweinernte gerechnet werden kann. Allein in Marienfeld wird das zu erwartende Erträgnis auf 150.000 Hektoliter geschätzt, doppelt soviel als im Vorjahre.

So erfreulich die Aussicht auf eine vortreffliche Weinernte ist, bereitet sie den Weinbauern aber auch große Sorgen, da noch große Vorräte aus den Vorjahren lagern, so daß großer Fässermangel herrschen wird. Das zur Anschaffung von neuen Fässern erforderliche Kapital fehlt aber.

Angesichts dieser Sachlage hat der Verband der deutschen Genossenschaften beschlossen, sich in einer Eingabe an die Regierung zu wenden u. folgende Stützungsnahmen zu verlangen:

1. Erforderliche Kredite zum Ankauf der notwendigen neuen Fässer.
2. Die Regierungserlaubnis zum „Eindicken" des Mostes, wodurch die zu transportierenden Mengen um ungefähr 60 Prozent ihres Gehaltes verringert werden könnten.
3. Die Beförderung des Mostes von einer Gemeinde in die andere und dessen gebührenfreier Verkauf sogar in der Stadt.
4. Das Aichamt möge angewiesen werden, den Weinbauern keine Schwierigkeiten zu bereiten und auch im Banat gelinder vorzugehen als bisher.
5. Die Regierung möge die Weinausfuhr im Wege der Genossenschaften durch verschiedene Erleichterungen fördern.

Hoffentlich wird die Regierung die bescheidenen Wünsche des deutschen Genossenschaftsverbandes berücksichtigen.

Neuer Kirchenausschuß

in Lippova.

Die Lippovaer röm.-kath. Kirchengemeinde hat folgenden Kirchenausschuß gewählt: Präses: Matthias Schwarz; Vizepräses: Nikolaus Schramm (von Amts wegen) und Ladislaus Ladanyi; Kassier: Karl Martin; Kurator: Johann Grünwald jun.; Sekretär: Georg Bormann: Kontrollore: Johann Willinger und Jakob Abel jun. Ausschußmitglieder: Dr. Andreas Buschmann und Dr. Mategowski, beide von Amts wegen. Gewählt: Georg Rollinger, Peter Eckert, Matthias Krastl, Andreas Hubert, Johann Sauer, Anton Grünwald, Franz Koch, Franz Rohr, Johann Gelz und Stefan Leocsan.

Keine Mittagssperre an Wochenmärkten in Arad.

Die Stadtleitung von Arad hat beschlossen, daß an Wochenmärkten die Geschäfte über Mittag nicht mehr geschlossen sein müssen, sondern sie nach freiem Ermessen offen gehalten werden dürfen.

Großer Diebstahl

bei den Reschitza-Werken.

In den Werkstätten der UDR in Reschitza wurde ein großer Abgang an Rohstoffen, besonders an Zinkblech, entdeckt. Die Polizei verhaftete unter dem Verdacht der Täterschaft die Brüder Abraham und Karl Badaß, wie auch Karl Seewald, die in den Werkstätten angestellt waren. Die Verhafteten sind geständig. Einen Teil der gestohlenen Rohstoffe vergruben sie im Walde, einen Teil hatten sie an Eisenhändler und Spenglermeister in Timisoara verkauft, die von der Polizei als Hehler nach Reschitza gebracht wurden. — Der Wert des gestohlenen Gutes beläuft sich auf eine halbe Million Lei.

Verdächtiger Todesfall in Secusigiu.

Timisoara. Der Kreisarzt der Gemeinde Secusigiu meldete der Staatsanwaltschaft, daß in der Gemeinde die Frau Susanna Friedrich unter verdächtigen Umständen gestorben ist. Da man annimmt, daß die Frau an den Folgen eines verbotenen Eingriffes gestorben ist, ordnete die Staatsanwaltschaft die Sezierung der Leiche an.

Reizende

Piano-Akkordeons

Harmonikas

schon von Lei 2400 aufwärts bei Hauptvertretung u. größtem Lager der Versandstelle des Banats.

A. BRAUN

TIMISOARA I. Eugen Savoyen

Riesenauswahl in Musikinstrumenten aller Art. — Verkauf auch in Raten.

Radiates Fußballspiel in Traunau

Wie man uns aus Schöndorf schreibt, fand am Sonntag in Traunau zwischen den Schöndorfer und Traunauer Fußballspieler ein Ballspiel statt, welches an Roheit alles bisherige überboten hat.

Die Traunauer wollten unter allen Umständen siegen und spielten derart derb, daß dem Schöndorfer Spieler Scharle fast der Arm gebrochen ist und er mit einer ziemlichen Armverstauchung den Platz räumen mußte.

Sportball in Aradul-nou.

Der Aradul-nouer Gewerbejugendverein veranstaltet am Samstag, den 22. August, im Gewerbeheim einen Sportball. Die Musik besorgt die Teichert'sche Kapelle.

Todesfall.

In Aradul-nou ist im Alter von 56 Jahren der pensionierte Finanzaufseher Josef Horvat gestorben.

Arader Hotel „Jägerhorn" wegen 60.000 Lei Steuer gepfändet.

Am Dienstag nachmittag wurde in dem bestbekannten Arader Hotel zum Jägerhorn ein Teil der Einrichtungsgegenstände wegen eines 60.000 Lei hohen Steuerrückstandes des früheren Besitzers gepfändet. Im Falle der Nichtentrichtung des rückständigen Betrages erfolgt die Versteigerung. — Damit ist wieder ein Beispiel für den Rückgang der Gasthofbetriebe durch die allzu scharfe Steuerschraube gegeben.

Heimatsucher

Von Hilda Martini-Striegl, Aradul-nou.

Die Marosch sang, jubelte und gurgelte ihr Frühlingshohelied. Links schimmerten durch das erste hauchfeine Laub der Bäume die langgestreckten, niedrigen Kasematten der Festung. Rechts drehten drei große Wassermühlen hurtig die feuchtglänzenden, schwarzen Räder u. erfüllten die Luft weithin mit ihrem dunklen, tiefen Gesumm. Vom kaum dahingeschmolzenen Schnee befreit, sonnten sich die Aecker, noch ein wenig matt, vom Winter geschlagen, aber blaßgrün und hoffnungsfreudig im flutenden Licht. Bald sollte es Ostern werden.

Ueber die rohgefügten Bohlen der hölzernen Brücke schritten langsam zwei braune Gesellen. Sie waren rechtschaffen müde, denn sie hatten einen weiten Weg hinter sich. Aber ihre nachtdunklen Augen schweiften froh über die sonnengoldige Gegend dahin.

„Das ist die Marosch, Giuseppe", lachte der Jüngere, ein schlanker Junge von etwa zwanzig Jahren. „So sagte uns eben der alte Mann dort. Wir sind an der Marosch. Was dort drüben liegt, das ist schon das Banat. Bald, bald sollen wir am Ziele unserer Wanderung sein."

Der Aeltere, ein schöner, hochgewachsener Jüngling, nickte und im Geheimen entfuhr ihm ein schwerer Seufzer. Und als sie am linken Ufer anlangten, hielt er den Genossen an.

„Komm, Pietro, wir wollen rasten und uns ein wenig stärken. Sieh, hier zwischen den Wurzeln dieser alten Weide bietet sich uns ein weiches Ruheplätzchen. Wir wollen unsere Ranzen ablegen."

Sie schnürten die Felleisen ab und griffen in die Ranzen. Dunkles Brot und harter Käse bildeten ein einfaches Mahl, das aber von den blitzenden, weißen Zähnen mit gesundem Hunger verzehrt wurde. Dabei plapperte Pietro ohne aufzuhören:

„Wie heißt doch nur die Gemeinde, wo Carlo bei einem Meister angestellt ist? Tschene? — Ach, ich kann es kaum mehr erwarten, dahin zu gelangen. Er schrieb uns doch so viel Wunderbares. Der Mais wird so hoch, daß sich Roß und Reiter darin verstecken können und der Weizen wogt auf unabsehbaren Feldern, wie pures Gold. Die Polenta soll da wie Zucker so süß sein und noch hundertmal süßer ist der Wein. Und die Meisterin kocht nur ihm zuliebe Polenta. Sonst essen sie Brot, so weiß, wie Orangenblüten. Und lieb und gut und freundlich sind die Leute, sie sind wie Vater und Mutter zu ihm. Und für mich gibt's da eine Stelle beim Bindermeister Steger. Auch du wirst gewiß einen Posten bei einem Tischlermeister finden, mein Bruder."

Giuseppe klopfte sich die Krümchen von seinen abgetragenen Kleidern.

„Pietro, mein Kleiner, ich muß mit dir etwas Ernstes besprechen."

Mit ängstlichem Erstaunen hefteten sich die großen Augen Pietros auf Giuseppe.

„Pietro, mio caro, ich glaube nicht, daß wir einstweilen bis Tschene gelangen können. Du weißt ja, die weite Reise von Ancona daher kostet viel Geld, obwohl wir lange Strecken zu Fuß wanderten und da und dort auch Arbeit fanden. Aber wir wollten uns ja nirgends lange aufhalten, da unser Ziel das Banat war. Auch unsere gute Mama sagte mir noch in ihrer letzten Stunde: „Giuseppe mein Sohn, wenn ich dahingehe, dann seid ihr hier verwaist und verloren. Die Armut ist groß, denn wir sind unserer zu viele im schönen Welschlande. Geht hin, wenn ich gestorben bin, und sucht euer Geschwisterkind Carlo auf, der seit Jahren im Banate ist und dem es so gut geht. Der liebe Gott wird euch segnen, denn ihr seid brave Kinder. Er soll euch Glück und Freud' verleihen." Dann starb die gute Mamiza und wir zogen in die weite Welt. Doch jetzt, Pietro, ist unser bißchen Reisegeld trotz des peinlichsten Sparens so zusammengeschmolzen, daß wir uns Arbeit suchen müssen. Wenn wir dann etwas auf die Seite gelegt haben werden, können wir unsere Reise fortsetzen."

Aus Pietros dunklen Augen stürzten heiße Tränen.

„O, Giuseppe, jetzt, wo das Märchenland schon halb geöffnet vor uns liegt, jetzt wollen wir am halben Wege stehen bleiben? Ich soll Carlo, den Spielgenossen meiner Kindertage, nicht wiedersehen? Bis wir weiter können, ist der Posten wohl beim Meister besetzt. Bis Ostern wartet er auf mich, er hofft, ich werde so tüchtig wie Carlo sein. Und im Sommer kann ich dann nicht von den wagenradgroßen Banater Melonen essen."

Trotz seiner Sorgen lächelte Giuseppe über die kindischen Klagen des jungen Bruders.

Doch die Erwähnung der festen Stelle beim Bindermeister schnitt auch ihm tief in die Seele. Nach langem Sinnen sagte er schweren Herzens:

„Pietro, mein Liebling, weine nicht. Ich will dir etwas sagen. Schau, das Geld, was wir noch haben, würde schon langen — für dich allein. Geh, mein Bub, reise du allein zu Carlo. Ich werde einen Wagen anhalten, der dich bis Temeschwar führt. Von dort ist's nimmer so weit. Ich aber geh' in die große Gemeinde, welche vor uns liegt und werde dort Arbeit suchen. Der liebe Gott wird mir schon beistehen. Ich bin auch des Wanderns müde und möchte wieder für mein Leben gern arbeiten. Geh', mein Lieber, ziehe dahin, du sollst dein goldenes Märchenland erreichen."

Ein scheues Lachen flitzte über die jugendlichen Züge Pietros. Halb ängstlich, halb freudig blickte er den Bruder an.

„Giuseppe, wie kann ich das von dir annehmen? Ich soll weiterziehen ins Sichere und du sollst hier allein und ohne Barschaft bleiben. Ach, das geht wohl nicht an."

Aber Giuseppe konnte so gut zureden, so viele praktische Seiten und Vernunftgründe der Sache beleuchten, trotzdem ihm das Herz zum Brechen schwer war, daß dem kleinen Pietro bald alle Bedenken verschwanden.

So schnürten sie wieder ihre Bündel, teilten das geringe Geld und blieben an der Landstraße stehen. Viele Wagen rasselten nord- und südwärts. Und im Handumdrehen fanden sie einen Fuhrmann, der, nachdem sie sich mit einigen Schwierigkeiten verständigt hatten, bereit war, den jungen Bindergesellen bis Temeschwar mitzunehmen. Sie legten Pietros Ränzel auf den Wagen. Dann lagen sich die Brüder lange, lange unter heißen Tränen in den Armen. Auch der alte Schwabe wischte sich verstohlen ein Tränlein aus den Augen, trotzdem er die leidenschaftlichen Abschiedsworte der beiden nicht verstehen konnte. Dann drängte Giuseppe Pietro auf den Wagen.

„Hüo! so fahren wir halt in Gottes Namen", sagte der alte Schwabe und hieb in die Pferde.

(Fortsetzung folgt.)

Lugojer Familie

durch Selbstmord geendet.

Aus Lugoj wird über ein erschütterndes Drama berichtet: Die Witwe Helene Schmidt trank eine Lösung Steinsoda und erhängte sich sodann. Vor einigen Jahren machte ihr Gatte seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende und vor zwei Jahren hat sich ihre Tochter vergiftet. — Nun ist die ganze Familie ausgestorben.

Pauliser Gewohnheitsdieb verhaftet

Arad. Aus der Kanzlei des Pauliser Steinbruchbesitzers Dr. Jigulas sind Kleider im Werte von 5000 Lei und Marken im Werte von 900 Lei abhanden gekommen. Die Gendarmerie nahm den Täter in der Person des Taglöhners Andrei Nepretean fest.

Bei seinem Verhör stellte sich heraus, daß der Taglöhner ein Gewohnheitsdieb ist, der wegen Diebereien bereits 14 Jahre Gefängnis hinter sich hat.

Elternfreuden.

Der Obmann des Kleinjetschaer Jugendvereines, Matthias Lapping, wurde von seiner Gattin Mädy geb. Mayer mit einem Mädchen beschenkt, welches in der Taufe den Namen Elisabeth erhalten wird.

POMPIER

der beste Feuerlösch-Apparat.

Vertreter: Dipl. Ing. Reude

Arad, Str. Horia 5.

Prügelei zwischen Richtern

im Gerichtssaal.

Bucuresti. Beim Bezirksgericht Nr. 3 entstand zwischen dem leitenden Bezirksrichter Pancu und dem Richter Stanescu ein heftiger Wortwechsel, der — in Anwesenheit von rechtssuchenden Parteien — in eine Balgerei ausartete.

Der Vorfall wurde dem Justizministerium angezeigt.

Verlobung in Monostor.

In Monostor hat sich unser Berichterstatter, der Kantorlehrer Andreas Siegmeth (aus Deutschpereg), mit dem liebreizenden Frl. Josefine Holz, Tochter des Kaufmannes und Gastwirtes Franz Holz und Frau geb. Anna Berger, verlobt.

Deutsche Flugzeuge

für den Rom. Aero-Klub.

Bucuresti. Der Romänische Aero-Klub hat 4 deutsche Flugzeuge angekauft, welche von den Hauptleuten Rosculeti und Georgescu und zwei Zivillenkern nach Hause gebracht wurden und am Flugplatz Baneasa glücklich landeten.

Schwarzarbeitrazzia in Becicherechul-mic

Timisoara. Infolge der durch die Arbeitskammer eingeleiteten Aktion gegen die Schwarzarbeit wurden in Becicherecul-mic in Ermangelung an Gewerbescheinen 3 Tischler-, eine Schmiede- und eine Wagnerwerkstätte, wie eine Damen- und eine Herrenschneiderei behördlich gesperrt.

Sager Frau an einem Schweinebiß gestorben.

Wie aus Sag berichtet wird, wurde die 72-jährige Witwe Marianna Jung vor geraumer Zeit von einer Sau am Fuß gebissen. Frau Jung schenkte der Wunde keine Beachtung und ließ den Arzt erst dann rufen, als es zu spät war und Blutvergiftung eingetreten war. Sie starb unter großen Qualen

Kein Ende der Selbstvernichtung in Spanien

15.000 Todesopfer bei den Kämpfen um Bajadoz. -- Verdächtige Neutralität Frankreichs.

Paris. Die Havas-Agentur meldet aus Bajadoz, daß

die Aufständischen 1000 Soldaten der Roten Miliz hinrichten ließen. Weitere 1000 Menschen wurden ebenfalls in Bajadoz in Haft genommen

und von diesen 300 wieder freigelassen. Das Schicksal der übrigen 700 ist unbekannt.

Die Eroberung von Bajadoz durch die Aufständischen war die blutigste Schlacht des Bürgerkrieges.

Die Zahl der Opfer wird auf 15.000 geschätzt, sie kann aber auch höher sein. In den 3 Hauptstraßen der Stadt ist kein einziges Haus unversehrt. Mächtige Paläste liegen in Trümmern.

Paris. „Echo de Paris" berichtet aus San-Sebastian, daß die rote Miliz in Fontarabia 1500 Personen, darunter 800 Frauen, als Geisel im Pulvermagazin eingesperrt hält. Dieser harrt nun ein schreckliches Schicksal, denn,

bevor die Aufständischen die Stadt erobern, werden diese entweder hingerichtet, oder aber, was wahrscheinlicher ist, samt dem Pulvermagazin in die Luft gesprengt.

Lissabon. Gestern bombardierten 15 Bombenflugzeuge der Aufständischen die Stadt Madrid. Das Ergebnis des Fliegerangriffes ist noch unbekannt.

Als Vergeltung dieses Bombardements

wurden 38 Gefangene der Rechtsparteien erst ans Kreuz geschlagen und die Halbtoten dann verbrannt.

Offene Stellungnahme Deutschlands. — Frankreich schwankt.

Berlin. Die Reichsregierung teilte der französischen Regierung in Beantwortung der Aufforderung zur Neutralität gegenüber Spanien mit, daß Deutschland bereit sei, die strengste Neutralität zu wahren, jedoch müssen jene Staaten, die sich für die Neutralität erklären, dafür haften, daß auf ihrem Gebiete die kämpfenden Parteien in Spanien auch von privater Seite nicht unterstützt werden.

Die Reichsregierung verlangt auch die sofortige Herausgabe der von der roten Regierung in Spanien beschlagnahmten 4 deutschen Flugzeuge.

Berlin. Die französische Regierung zeigt in der spanischen Frage eine zwiespaltige Haltung. Die Gesamtregierung gibt sich den Anschein, als würde sie die strengste Neutralität wahren wollen, während der Innenminister in Volksversammlungen dafür eintritt, daß Frankreich die rote Regierung in Spanien offen unterstützen soll.

Raubanfälle von Wanderzigeunern auf der Macea/Santanaer Straße

Auf sonderbare Weise wurden dieser Tage mehrere Maceaer Landwirte heimgesucht. Eine 21 Kopf starke Zigeunerbande aus der Gemeinde Gataia (Kom. Timisoara), angeführt von den Brüdern Trifu, Franz und Stefan Crpaciu, drangen in die am Hotter von Macea (an der Landstraße zwischen Curtici u. Sf. Ana) gelegene Tanya des Johann Kilian ein u. forderten von ihm 500 Lei u. 40 Kilogramm Weizen, unter dem Vorwand für die hungernde Gemeinde Gataia zu sammeln, wozu ihnen die Präfektur die Erlaubnis gegeben hätte.

Auf die Erklärung Kilians, daß er nicht mehr Geld habe als 5 Lei, drohte die Bande, ihre Forderung mit Gewalt durchzusetzen, falls er sich ihnen länger widersetze. Als aber nun die Knechte ihrem Herrn zur Hilfe kamen, flohen die Zigeuner zu ihren Wagen, entrissen aber noch rasch den im Hofe essenden Kindern das Brot und fuhren bis zur Tanya des Landwirtes Stefan Auer, wo sie wieder unter demselben Vorwand 100 Lei und 50 kg. Weizen erpressen wollten. Auer und seine Leute ließen sich aber nicht einschüchtern und jagten die Zigeuner in die Flucht.

Inzwischen war aber auch bereits die Maceaer Gendarmerie verständigt worden, die gerade zu recht kam, als die Zigeuner von dem Landwirt Franz Sebesthen 200 Lei und 50 kg Weizen erpressen wollten. Die schwarze Bande wurde liebevoll in Empfang genommen und nach entsprechender Behandlung nach Arad gebracht und der Polizei übergeben.

Fahnenweihe und Sängerfest in Lipova

Bei reger Beteiligung von zahlreichen Vereinen fand am 15. u. 16. August die feierliche Fahnenweihe des Lipovaer deutschen Gesangvereines „Frohsinn" statt. Am 15. wurden die Gäste empfangen u. am Abend bei der Fahnenmutter Frau Georg Bormann, beim Vorstand des Vereines, beim Oberstuhlrichter u. beim päpstlichen Kämmerer Friedrich Siebig Ständchen gesungen. Anschließend traf man sich bei einem Kameradschaftsabend im Staudt'schen Restaurant. Die Sonntagsfeier wurde mit einem musikalischen Weckruf eröffnet, worauf sich die Gäste auf dem Ducaplatz versammelten. Geschlossen marschierten die Vereine um die Fahnenmutter u. dann zum Festgottesdienst. Nach der feierlichen Einweihung hielt Bundesobmann Dr. Franz Andres die Festrede. Nachher sangen die Gesangvereine die Königshymne. Nach Absingen der schwäbischen Hymne „Heil dir mein Heimatland", gesungen von der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gruppe, folgte der festliche Vorbeimarsch der Vereine vor dem Bundesbanner.

Zu Mittag trafen sich die Vereine in Radna bei einem Bankett im Gasthofe Schaller. Daran schlossen sich Darbietungen der Gesangvereine und hernach Tanz bis zum Morgengrauen, womit die gelungene Veranstaltung ihr Ende fand.

Es haben folgende Vereine am Fest teilgenommen: die Mitgliedsvereine der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gruppe: „Frohsinn" Lipova, Männergesangverein Masloc, Bencek, Guttenbrunn, Königshof, Neudorf, Schöndorf und Traunau. Ferner die Vereine „Eisernes Quartett" aus Resitza, Männergesangverein „Fakert", Sängergruppe des Kulturvereines Aradul-nou, „Gloria" aus Sannicolaul-mic, „Schubert-Liederkranz" aus Timisoara, „Landestreu", Gesangverein Jimbolia, Männergesangverein „Eintracht" aus Glogovatz, „Deutscher Gesangverein" aus Timisoara, Männergesangverein aus Arad-Sankimartin, Gewerbegesangverein Lipova, Bürgerlicher Gesangverein Lipova.

Zufolge Auflösung einer Schweizer Grenadin-Fabriksniederlage in Romänien

gelangen zu Fabrikspreisen:

	von Lei
glattfärbige Grenadine	33
Indanthren-Vorhänge	60
Vorhangstoffe, weiß und ecrü	55
Organdi	33
Madeira-Stickerei	66

sowie Vorhangstoffe, glatte Grenadine in allen Breiten, Batiste und Opale zum Verkauf.

Sämtliche lagernde Sommerwaren werden wegen vorgerückter Saison zu tief herabgesetzten Preisen verkauft im

„Volkswarenhaus"

Timisoara I., Piata Unirii 13

Rabiater Knecht

in Kreuzstätten.

Aus Kreuzstätten meldet uns der 58-jährige Johann Engel, daß der Knecht Joan Stefanescu, der bei Adam Josef dient, ihm in der Nacht vom 3. August, als er von seinen Verwandten nach Hause ging, einen Knüppel mit derartiger Wucht an den Kopf warf, daß eine 8 cm lange und 3 cm breite Wunde entstand, so daß er in ärztliche Pflege genommen werden mußte. Der Knecht war deshalb aufgebracht über Engel, weil er ihm keine Kirschen gegeben hat.

Auf Grund der Anzeige hat die Gendarmerie im Gemeindehaus den Tatbestand aufgenommen, jedoch bis zum heutigen Tage noch nicht dem Neuarader Bezirksgericht übergeben. Wir hoffen, daß dieser übermütige und rabiate Junge der gerechten Strafe nicht entgeht und daß ähnliche Lausbübereien in unserer schwäbischen Gemeinde ein Ende nehmen.

Aerztliche Nachricht.

*) Dr. Kallai, Spezialarzt für Augenkrankheiten und Augenoperationen, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordiniert wieder in Arad, Str. Horia No. 4.

Trauungen und Verlobungen
in Sanpetrugerman.

In Sanpetrugerman führte der Landwirtesohn Balthasar Berencz die Landwirtetochter Frl. Susanna Berencz zum Traualter. Das Hochzeitsmahl fand im Franz Bittenbinder'schen Gasthaus statt, wo 250 erwachsene Gäste und eine Menge Kinder an dem Schmaus teilnahmen.

Ebenfalls in Sanpetrugerman hat sich der Maurermeister Nikolaus Berencz mit Frl. Anna Zettelmayer, weiters der Junglandwirt Augustin Zettelmayer mit Frl. Katharina Draskovits und der Junglandwirt Stefan Kömüves mit Frl. Katharina Gaspar verlobt.

Bentscheker Frau

auf der Straße gestorben.

Wie aus Deutschbentschek berichtet wird, ereignete sich dort ein überaus tragischer Vorfall. Auf der Straße gegen Recas bemerkten zwei Männer eine Frau, die auf einem Wagen mit herabhängendem Körper saß. Die Männer hielten die Pferde an und stellten mit Grauen fest, daß die Frau tot ist. Sie fuhren mit ihr nach Bentschek, wo man in der Toten die 54 Jahre alte Frau Katharina Linzer erkannte. Laut ärztlicher Feststellung ist die Frau von einem Herzschlag getötet worden. Sie wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Danksagung

Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Dr. Diel, Direktor des Banater Sanatoriums, für die an mir vollzogene schwere Operation, von der ich in kurzer Zeit völlig genesen bin, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Elisabeth Mann, Bileb.

Nüsse nicht zu früh ernten!

Das Landwirtschaftsministerium forderte die landwirtschaftlichen Dienststellen auf, Maßnahmen zu ergreifen, damit die Nüsse heuer nicht vor dem 15. September geerntet werden, weil im Vorjahr von den Exporteuren zu früh abgenommene Nüsse im Ausland nicht abgesetzt werden konnten.

Marktpreise.

Banater Getreidemarkt.

Weizen Mez mit 3 Prozent 410, Mais 310, Gerste 360, Hafer 390, Kohlraps 680, Neugerste Nachlieferung 280, Kleie 290 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt.

Großmastkühen: Kuder 500, ½—½ 750, 30—Mez 720, per 100 Lei per 100 Kilo.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt, Wien V., Flechtenzeile 97.

Freitag, den 21. August.

Bucuresti: 14.15 Nachrichten. 14.30 Schallplatten. 19 Konzert. 22.55 „Götterdämmerung" (Schallplatten). — **Berlin:** 7.30 Frühkonzert. 13 „Hörer schaltet euch ein, jetzt startet Frankfurt a. M. zum Feierabend." 21 Nachrichten. — **Wien:** 8.25 Frühkonzert. 13 Mittagskonzert. 16.40 Frauenstunde. 18.30 Konzertstunde. 20.05 Salzburger Festspiele 1936: „Falstaff". — **Budapest:** 13.05 Simphonie-Konzert. 19 Sport. 19.10 Konzert des Salonorchesters. 21.35 Zigeunermusik.

Samstag, den 22. August.

Bucuresti: 6.30 Morgenansprache. 12.40 Schallplatten. 21.35 Konzert. 22.30 Nachrichten. — **Berlin:** 7.30 Konzert. 15.15 Lach durch die Blume lustige Schallplattenplauderei. 19 Musikalisches Kabarett. 21.10 Ein bunter Musikantenspiel. — **Wien:** 8.25 Frühkonzert. 13 Mittagskonzert. 16.35 Wiener Melodien. 21.35 Konzert. [illegible] — **Budapest:** [illegible] 14.30 [illegible] 21.15 [illegible] „[illegible] aus dem [illegible]-Walzer".

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet, usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einspaltige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Weinfässer! Eines zu 60, zwei zu 50, zwei zu 40, zwei zu 26 und viele Fässer von 3—8 Hektoliter, gebraucht, jedoch in gutem Zustand, zu verkaufen bei Witwe Krimbrufter, Paulis (Jud. Arad).

Modernes Privathaus im Zentrum der Stadt Arad, asphaltierter Straße, mit 4 parketierten Zimmern, Vor-, Bade- und Familienzimmer, Hausmeisterwohnung, parketiertem Hof, großem Obstgarten, Kachelöfen, Eßlinger-Rollo, um 500.000 Lei zu verkaufen. Betrauter: „Uranul", Immobilien-Verkehrsbüro, Arad, Str. Horia No. 2.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben im „Phönix"-Buchverlag, Arad, Piata Plevnei 2.

Wir verkaufen: Eisenreservoire, Rohrleitungen, Kesselbleche, Eisentreppen, Worthingthonpumpen, Gatter für Holzschneiden. Informationen sind zu erhalten von: „Hercules" S.-A., Tileagd (Nosta-Gara). Jud. Bihor. 783

Achtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben beim „Phönix"-Buchverlag, Arad, P. Plevnei 2

Kinderwagen zu verkaufen bei Hans Dian, Baumeister, Bulgarus (Jud. Timis-Torontal).

6 kleine Joch Ackerfeld (früher Breznay'sches Feld), am Neusanktannaer Hotter, Földvarer Pußta, zu verkaufen. Näheres beim jetzigen Eigentümer Michael Palinkas, Ortisoara No. 523 (Jud. Timis-Torontal).

Weltkonzern sucht Vertreter für konkurrenzlose Konsum-Artikel. Bevorzugt werden gutfundierte Geschäfte aus den Branchen: Haushaltungsartikel, Eisenwaren, Glas- und Porzellanwaren. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „S. G." an die Administration des Blattes erbeten.

Drucksorten aller Art in schöner, eleganter Ausführung für Kanzleien, Kaufleute, Vereine oder Gewerbetreibende liefert schnell und billig die Buchdruckerei „Phönix", Arad, Piatza Plevnei 2. — **Verlangen Sie Offert!**

Brennholz, sämtliche Sorten, eigener Schlag, in Waggonladungen, zu prompter Lieferung, zu haben bei: **Emmerich Szabo, Holzhandlung, Lipova (Jud. Timis-Torontal).**

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der „Phönix"-Buchdruckerei, Arad, Piata Plevnei 2.

Großes Lager in Sparherden und Oefen: schwarze und emaillierte (schwarz und weiß). Solide Ausführung. Billige Preise **F. Junginger,** Timisoara II., Str. Timocului No. 1.

RADIO
BILDFUNK
FERNSEHEN
FÜR ALLE

Die Monatsschrift des Radiobastlers und Radiotechnikers, die immer neue fesselnde Bastelaufgaben bringt, über alles Neue der Technik und des Rundfunkwesens berichtet.

Mit dem neuen Beiblatte

DER TONWART

Monatsblätter für Schallplatte, Tonfilm, Elektromusik und Funkkritik.

MONATLICH 1 HEFT FÜR RM 1.—

Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Sägespäne statt Kleie verkauft

Großer Schwindel einer Provinzmühle entdeckt. — Vor aufsehenerregenden Verhaftungen.

Timisoara. Die Kriminalabteilung der Polizeiquästur ist bereits seit Wochen mit Nachforschungen in einer großen Betrugsaffäre beschäftigt. Der Direktor der Prohaska-Mühle, Emmerich Groß, erstattete nämlich bei der Polizei die Anzeige, daß von mehreren in- und ausländischen Kunden Beschwerden eingelaufen sind, in welchen angeführt ist, daß die seitens der Mühle gelieferte Kleie zum großen Teil gefälscht sei. In den Beschwerden wird gleichzeitig mit der Anzeige gedroht.

Die Prohaska-Mühle verlangte nun von der Polizei die Untersuchung der Angelegenheit, die von der Kriminalabteilung geführt wird und in deren Verlauf aufsehenerregende Feststellungen gemacht wurden. Die Polizei ermittelte alsbald, daß sich die zahlreichen Beschwerden nur auf die im Banate aufgekaufte Kleie bezieht u. daß tatsächlich eine Fälschung vorliegt. Diese wurde laut den Feststellungen bereits seit dem Jahre 1934 zum Schaden der Prohaska-Mühle betrieben. Die Fälschung geschah auf folgender Weise:

Eine Mühle, von welcher die Prohaska-Mühle Kleie zum Weiterverkauf besorgte, füllte die Säcke zu zwei Drittel mit Sägespänen, zu einem Drittel aber mit Kleie.

Die Mühle, die die Fälschung beging, versah die Säcke mit keinen Etiketten, was dadurch möglich war, daß ein Getreideverwertungsgesetz aus dem Jahre 1932 die Kennzeichnung der Säcke nicht verpflichtend vorschreibt, sondern, im Gegenteil, dies verbietet. Das alleinige Recht hiezu hat — laut dem Gesetze — nur der Wiederverkäufer, während der Verkäufer als Produzent betrachtet wird.

Diesen Umstand hat die schuldige Mühle ausgenützt und die Prohaska-Mühle auf diese Weise um mehrere hunderttausend Lei geschädigt. Der Schaden konnte noch nicht genau festgestellt werden. Soviel konnte die Polizei ermitteln, daß die gefälschte Kleie aus einer Provinzmühle stammte. Es wurde auch in der betreffenden Mühle eine Hausdurchsuchung vorgenommen, welche die Ermittlungen der Polizei bestätigte.

Gleichzeitig werden seit zwei Tagen auch in Timisoara die Nachforschungen in dieser Angelegenheit geleitet und mehrere Personen verhört. Es liegt nämlich der Verdacht vor, daß an der Fälschung auch andere Mühlen teilgenommen haben. Die Untersuchung ist noch nicht beendet und können daher noch keine weiteren Einzelheiten bekanntgegeben werden. Man rechnet jedoch in eingeweihten Kreisen mit sensationellen Verhaftungen in dieser Angelegenheit.

Neue Bücher!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

„Liebe wandert übers Meer." Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, Lei 12.

Der schwarze Freitag." Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, Lei 10.

„Der Bär von Wilsach." Roman im Umfange von 192, Lei 20.

„Der Mann in Weiß." Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, Lei 16.

„Der Goldmensch." Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, a Lei 16, Lei 32.

Wilhelmine Encke. Eine ungekrönte Königin von Preußen, Lei 8.

Die Tragödie Kaiser Maximilians von Mexiko Lei 8.

Draga Maschins Weg zum serbischen Thron Lei 10.

Buch des Lachens Lei 15

Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte Lei 8

Geschichte der ersten russischen Revolution Lei 8

„Die kleine Hexe". Roman im Umfange von 154 Seiten, Lei 13.

„Des Teufels Werkstätte". Historischer Roman, im Umfange von 112 Seiten Lei 10.

Obige Bücher können durch die „Volksblatt"-Verkäufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zuzüglich 5 Lei Porto, auch direkt vom „Phönix"-Buchverlag, Arad, Piata Plevnei No. 2. bestellt werden.

Eberhardt-Pflüge

die führende Weltmarke

Weiß & Götter

landw. Maschinenniederlage

Timisoara IV., Herreng. 30. Telefone 21—82.

„Eberhardt"-Pflüge sind im Arader u. Bihorer Komitat zu haben nur bei **„Heldau" H. Gündisch,** Arad, Str. M. Stanescu Nr 9

In Siebenbürgen bei: **Christian Lang,** Dumbraveni-Elisabethstadt (Jud. Tarnava-Mica).

L. K., Oravita. Jede Person kann Geld im Werte von 3000 Lei ohne weiteres mitnehmen, undzwar 1000 Lei in Lei-Noten, dann in Pengö- oder Schilling-Noten wieder im Werte von 1000 Lei, und dann auch noch von dritten Valuta (Dollar, Schweizer Franc usw.) ebenfalls im Werte von 1000 Lei, alles nach offiziellem Kurs der Nationalbank umgerechnet. Die Auszahlung nach Ungarn können Sie nur dann in Pengö effektiv vornehmen, wenn Sie die mitzunehmende Summe von der Nationalbank bewilligt erhalten, respektive, wenn Sie diese Banknoten von diesem Institut gekauft haben, da von anderer Seite sich fremde Valuten anzuschaffen verboten und strafbar ist. Die Erledigung eines Ansuchens zur Bewilligung von Ausfuhr fremder Valuten braucht längere Zeit, deshalb müssen Sie rechtzeitig vor Ihrer Reise die hiezu notwendigen Schritte unternehmen. Jedwelches Geldinstitut in Ihrem Orte wird Ihnen die Sache mündlich besser erklären, vielleicht noch beim Verfassen eines solchen Gesuches und bei Erledigung der übrigen damit verbundenen Formalitäten an die Hand gehen.

•

Franz L—n, Perjam. Nach den letzten Mitteilungen haben die großen Londoner Zeitungen folgende Auflagziffern: „Daily Expreß" 2,126.000, „Daily Herald" (Organ der Arbeiterpartei) über 2 Millionen, „Daily Mail" 1 Million 649.000, „News Chronicle" 1,360.000, „Daily Telegraph" 491.000, „Times" 191.000, „Morning Post" 119.000.

•

„Faustkampf". Der größte Faustkampf der Welt fand in Mexiko im Jahre 1531 statt, als die Indianer die Spanier überredeten, die Waffen abzulegen und Mann gegen Mann zu kämpfen. Auf jeder Seite waren mehrere tausend Teilnehmer. Der Kampf begann bei Sonnenaufgang und dauerte 12 Stunden. Aber da war jeder einzige Indianer besiegt.

Die kurze Wurst.

„Was haben Sie eigentlich an den Würstchen auszusetzen?" fragt der Kellner den Gast.

„Die Zipfel gefallen mir nicht!" antwortete der.

„Aber Sie wissen doch, daß jede Wurst zwei Zipfel hat!"

„Das schon, aber die hier sind zu nahe beieinander!"

•

Schlauer Junge.

Mutter: „Aber, Kurt, wie kommt dieser furchtbare große Tintenklecks ins Schulheft?"

Kurt: „Sehr einfach, Mutti, der Lehrer will uns für jeden Klecks eine Ohrfeige geben, und da habe ich aus drei Klecks einen gemacht."

•

Verwahrung.

„Die Leute behaupten", sagte der Freund, „daß du Erna wegen ihres Geldes heiratest!"

„Eine doppelte Lüge", war die Antwort. „Erstens hat sie gar kein Geld, und zweitens denke ich gar nicht daran, sie zu heiraten."

•

Auf Urlaub.

Emil guckt in die Zeitung und seufzt. Es regnet. Natürlich regnet es. Emil aber seufzt: „Der Teufel hol die Wetterberichte!"

„Warum — was können die noch verpatzen?"

„Die lesen's daheim am Stammtisch, und ich kann nachher net a mal erzählen, daß da, wo ich im Urlaub war, allaweil schön g'wesen ist!"

Rotationsmaschinendruck und Setzmaschinensatz der eigenen Druckerei. Telefon 6—89